



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Historia Von dem heiligen Leyden Christi Deß unsterblichen Gottes im sterblichen Leib

Stanyhurst, Wilhelm

Kempten, 1678

§. 4. Christus empfanget einen Backenstreich.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50878)

Sitten vnd Werck : alsdann wird die Demuth/
welche man in der Schul Christi lehrnet/ alle Bü-
cher vnd Bücherschreiber/ alle Federn vnd Wissen-
heiten weit übertreffen / sie wird gelehrter seyn / als
alle gelehrte vnd kunstreiche Leuth der Welt / vnd
wird vmb so vil herrlicher all dort glangen vnd schei-
nen / je mehr sie auff diser Welt verborgen gewesen.

I. 4.

Christus empfangt einen Backenstreich.

WIr haben gehört/ wie sich Christus bey dem
Annas/ auff dessen Frag verantwortet habet/
jetzt ist noch übrig/ das wir auch sehen / was
Er darüber erlitten / damit wir auch den Wercken
nachfolgen/ dessen Wort wir gehört haben. Als
es nun das Ansehen gehabt / als wann Christus et-
was freyers gegen dem Hohenpriester heraus ge-
redt hätte / so einem Gefangenen nicht gebührete/
da schlug einer auff den Dienern/ die darbey
standen/ Jesum ins Angesicht vnd sprach :
solt du dem Hohenpriester also antworten?
So grosse Weisheit Christus zuvor hat sehen
lassen in seiner Verantwortung / so groß ist jetzt
die Gedult gewesen / welche Er allhie in Em-
pfung dieses Backenstreichs geübet hat ; Er
hat dem Hohenpriester / als er ihn vmb sein Lehr
gefragt / gar sanfftmüthig geantwortet / Er habe
nemlich allezeit öffentlich gelehrt / vnd seine Lehr
niemahl in den Wincklen eröffnet. Gleich darauff
schlage

10. 18.
v. 22.

schlägt ihn ein angestifter nichtsverthiger Trost
 einer von des Anna Dienern / mit ausgebreiter
 Hand / in das Angesicht. Ab wem solle ich mich
 allda verwundern / ab der Gedult des Herrn / der
 geschlagen ist worden? oder ab der Unschamhaf-
 tigkeit des Dieners / welcher ihn geschlagen hat.
 Die Gedult wird man verstehen können / wann man
 den Orth / die Person / die Weis / vnd anders / was
 diese Missethat groß macht / erwegen wird. Erst-
 lich ist diser Backenstreich gar grob vnd vnbarm-
 herzig gewesen / dieweil er von einem zornigen / vnd
 vor Zorn rasenden Menschen aufgegeben worden
 auß Begierd die Schmach zu rächen / welche sein
 Herr / wie er vermeinte / empfangen hatte. Zum
 andern ist diser Streich mit geharnischter Hand
 welche einen eysenen Handschuch anhatte / gegeben
 worden / also / daß ein Wrasen vnd Zeichen desselben
 in dem Göttlichen Angesicht eingedruckt gesehen
 worden. Drittens ist er mit solchem starcken Ge-
 walt geschehen / daß Christi Angesicht / so zuvor ge-
 gen dem Richter gestanden / auf die andere Seiten
 hinumb / vnd Er selbst / (wie der H. Vincentius
 sagt) gen Boden geschlagen worden. Aber das
 ist diser Streich Christo über die massen schmähtlich
 vnd spöttlich gewesen / weil er in Gegenwart vieler
 hochansehnlichen / gelehrten / grossen Gewalthaben-
 den Ampts-Personen geschehen / der jenige aber
 welcher denselben gethan / ein verachter / schlechter
 nichts-giltiger Henckersbueb / auß dem heillosen
 Gesindl des gemeinen Volcks gewesen / vnd ist einer
 solchen Person geschehen / welche die allerrwürdigste
 vnd

S. Vin-
centius.

vnd vortrefflichste ist im Himmel vnd auff Erden/
 vnd zwar in das Angesicht/so der ehrwürdigste Theil
 des Menschlichen Leibs ist/ vnd in Christo von dem
 heiligen Geist formiert worden. Es hat auch die
 Schmach noch grösser gemacht / die vnverschämte
 Red des Dieners/ weil Er in Christo gesagt/ sol
 lest du dem Hohenpriester also antworten?
 Als wölte er sagen/also mit so grosser Kühnheit/mit
 so grosser Freyheit? mit so vnverschämptem Ehr-
 geiz? ohne Respect vnd Ehrerbietung gegen dem/
 welchen du anredest? Soltest du antworten? du
 Schand der Welt/du Spot der Menschen/du ver-
 worfener todter Körper/ du schlechter Tropf/ der du
 wegen deiner grossen Missethat gefangen/gebunden/
 vñ schuldig da stehest? Sollest du dem Hohenpriester
 also antworten/dessen du nicht werth bist/das du ihm
 die Schuchriemen auflösest? Dem Hohenpriester?
 welcher der vornembste ist in der Synagog / das
 Haupt des Geistlichen Raths/der Obriste Vorsteher
 der Priesterschaft / die allerwürdigste Person der
 ganzen Statt/die jederman zugebieten hat? Endlich
 ist es auch gar vnbilllich gewesen / das Christus al-
 so geschlagen worden/dieweil es auß Nachgierigkeit
 geschehen/vnd darumb/ damit sein gar vernünftige
 Antwort mit grosser Schmach hintertriben wurde/
 an welchem dem freventlichen Urtheil schuldig war.
 Es ist ja ein vngerechtes Gericht / in welchem vor
 dem ergangenen Urtheil ein ieder Macht vnd Ge-
 walt hat über den Gefangnen oder Beklagten. Es
 begehret auch der Richter ein grosse Vngerechtigkeith/
 welcher dartzu still schweigt / vnd es nicht verbietet/
 welcher dartzu still schweigt / vnd es nicht verbietet/

oder auff's wenigist niemand darumb straffe/wann
 sihet/das der Gefangne oder Beklagte vor dem
 gesprochenen Sentens betrübt/geschlagen/oder geblasen
 wird. An diesem Backenstreich ist die Weissagung
 erfüllt worden; dem Schlagenden wird Er sein
 Backen darbieten: Ich zweifle nicht/ ihr werdet
 auß Anhörung diser grausamen That ganz er-
 stet vnd verbittert seyn/ vnd bey euch selber den
 ter nicht nur zum Tode/ sonder auch zu der aller
 grausamisten Leibsstraff verdampft haben.
 leicht werden auch etliche des H. Augustini
 Meinung beyfallen/ da er also sagt: Wann wir
 denken/wer den Backenstreich empfangen
 wolten wir nit/das der/welcher geschlagen
 hat/entweder vom Frew auß dem Himel
 verzehrt: oder von dem Erdboden lebendig
 verschluckt: oder vom bösen Geist besessen
 vnd gepeiniget: oder von einer andern
 cher oder noch grösserer Straff gezücht
 wurde: welche aber vnter allen Straffen
 hätte derjenige nicht gebieten können/durch
 welchen die ganze Welt ist erschaffen wor-
 den/wann Er vns nicht hätte wollen ein
 exempel geben der Gedule/ durch welche die
 Welt überwunden wird: Es wird nicht schä-
 den/allhie die gleichsam schlaffende Gerechtigkeit
 aufzumuntern/ vnd also anzureden. Sihest du die
 D Gerechtigkeit/ deren Ampt ist/ die Laster nicht
 Dilligkeit abzustrafen/ vnd lassst vngestrafte
 gehen? schwingst dein glanzendes/ vnd zweyschneid-
 ges Schwert nicht? ziehest es nicht auß der Scheide
 spannest

Thren. 3.
 v. 30.

S. Augu-
 stinus.

spannest auch deinen Bogen nicht / vnd schiessst
 brennende Pfeil herunter auß der feurigen Kugel
 der Wolcken? Wo seynd deine Stral vnd Donner?
 Warum lassst nicht über Jerusalem brennenden
 Schwefel vnd Pech regnen? Warum brichst nit
 auff alle Brünnen der grossen Tieffe / vnd eröffnest die
 Wolckenbröste des Himmels? da laß deine Kräfte
 sehen; da hast Vrsach über Vrsach zu wüthen
 vnd grausam zuseyn. Der Gottsrauberisch Tropf
 solle auß der Schwere der Straff die Schwere seines
 Verbrechens verstehen; er solle lebendig in die
 Höll hinunter fahren: er solle vrpflöschlich vnterge-
 hen. Aber indeme ich von der Göttlichen Gerech-
 tigkeit Nach begehre / gedunckt mich / die Göttliche
 Barmherzigkeit antworte also darauff: **Ihr wis-**
set nicht / weß Geists ihr seyt / des Menschen
Sohn ist nicht komen / der Menschen Sees-
len zu verderben / sonder zu erhalten. Er wur-
 de die Seelen verderben / wann Er die Gottlose ab-
 leseth ihrem Verdienen nach straffte. Christus hat
 te zuvor gesagt: **Lehrnet von mir / dann ich**
bin sanfftmütig / vnd von hertzen demütig:
 Was Er damalen geredt hat / das thut Er jese:
 was Er gelehrt hat / das man thun solle / das er-
 weiset er jeso mit dem Werck / warhafftig ein Spie-
 gel der Sanfftmuth vnd Demuth / als welcher die
 Schmach nit gerochen / obwol Ers hätte können /
 vnd schier sollen rechnen / sonder hats vngerochen
 geduldet. Das ist in der Göttlichen Schul die
 Lehr Christi / niemand Böses für Böses ver-
 gelten / nit einen Backenstreick mit einem andern

Luc. 9. v.
 55.

Matt. 11.
 v. 29.

Die bezahlen / nicht ein Schmach mit einer ander
 Schma- straffen / sonder sanftmüthig seyn mit dem Mund
 hen muß vnd demüthig mit dem Herzen / mit Gedult
 man ge- vnd demüthig mit dem Herzen / mit Gedult
 dultig vnbillichkeiten überstehen / sie kommen her
 leyden. wem sie wöllen. Ich weiß gar wol / daß die
 schuler dise Lehr außrauschen / vnd solche Gedult
 für eine Ehorheit halten / vnd für ein Kleinmüthig
 keit eines verzagten vnd forchtsamen Herzens
 dann ihr Lehr ist / Zahn vmb Zahn / Mauldaschen
 vmb Mauldaschen / Wunden vmb Wunden / Blut
 vmb Blut. Sie halten mehr auff den / welcher
 einem andern ein Vnbild anthut / als welcher
 Vnbild von einem andern mit Gedult leyden

Die Welt begehrt
 Nach vs Mauldaschen empfängt / sonder nur das Wort
 ihre Fein- ret : Du liegst ; wie vngestimb wird er / das
 den. waltet in ihme / das Angesicht wird roth / die Augen
 werden sewrig / die Zung bricht in die argiste
 auß / man greiff nach der Wöhr / man beklagt
 man soldert vnd poldert / man wünscht einem
 Teufel auff den Kopf / man gedenckt sters / wie
 wo man sich rechnen könne / man stelle ihme gar
 dem Leben / man fordert ihn zum sonderbaren
 Kampf heraus / man schleiff den Degen / mit
 welchem er vmbgebracht solle werden / man schleiff
 ihm mit gewaffneter Hand auff dem Weeg / dann
 man ihm ein Vnglück zufügen möge / man schleiff
 sich groß / wann man die Hand in seinem Blut
 waschen kan. Was kan ich allhie anders sagen

S. Bernar- als was der S. Bernardus gesagt hat : Sermon
 dus Sermo de Nativ. Dñi. Entweders fehlt die Welt
 3. de Na- oder
 17. Dñi.

oder aber Christus: Die Welt/welche will/
 daß man für ein Mauldaschen ein andere
 aufgeben soll/oder Christus/welcher will/
 daß mans einnehmen solle ohne Rach vnd
 Widerreitung. Ich zweifle nicht/wann man
 euch hierüber fragen solte/wer vnter disen beeden
 fehle/ihr wurdet einhellig antworten/die Welt fehle.
 Ist dem also? sagst/Christi Lehr seye recht? lobest
 sein Exempel? rathest man solle thun/was er ge-
 than? Bekennst/daß die Welt fehle/welche das
 Widerspiel lehret? Jetzt richte ich dich auß deis-
 nem Mund/du schalckhafftiger Knecht:
 indem du die Lehr Christi gut heissest vnd lobest/da
 yrtheilst vnd verdammest dich selber. Du glaubest
 allhie in der Gegenwart Christi/vnnd bekennest/
 man solle nach seinem Exempel die Schmach mit
 Gedult vnd Sanftmuth übertragen/vnnd dieselbe
 nicht rechnen: so must derowegen sehr böß seyn/weil
 du das jenige selber thust/was du an andern vn-
 recht sprichst/vnd das jenige/was du an andern so-
 best/zu thun vnterlassest: Dann der da weißt
 guts zu thun/vnd thuts nicht/dem ist es
 Sünde. Du weißt/daß du es nit thun sollest/
 vnd thust es dennoch/derowegen entschuldiget dich
 die Vnwissenheit nicht; derowegen klagt dich dein
 eigne Bosheit an/vnd dein eigen Gewissen ver-
 dammet dich. Was berühmest dich jetzt/daß du
 ein Christ seyest/der du von den Tugenden Christi
 so gar nichts hast? Christus hat für dich einen
 Backenstreich gelitten/vnnd sollest du für ihn
 nit ein einziges Schmachwort leyden können? ist

*Jacobi. 4.
v. 17.*

das Christum lieben / wann man sein Exempel
gering schätzt / vnd ihm nicht nachfolgen will?
 Hebr. 1.
v. 3
Sohn des lebendigen Gottes / ein Glantz seiner
Herlichkeit / vnd das ganz gleiche Eben-
bild seines Wesens. Wer hat in deinem Ge-
sichtlichen Angesicht ein so abscheuliches Zeichen
deines Ebenbild eingedruckt? das ist die jenige Hand
des Wesens / welche der Zorn zu der Rache / die Bitterkeit
zu der Bessheit / die Ungerechtigkeit zu der
Bosheit / aufgestreckt hat. Der ewiger Vatter
wissen seynd die jenige Stralschliessende Wort
dem donnerenden Himmel: Ich will meine
Hand in den Himmel heben / vnd sagen / Ich
lebe ewiglich / wann ich wie den Blitz mein
Schwerdt wögen werde / vnd mein Hand
das Gericht ergraffen wird / so will ich
mich wider rechen an meinen Feinden / vnd
denen / die mich hassen / vergelten. Ach
Iob. 13. v.
21.
lasse dein Hand fern von mir seyn / vnd
nicht an / die schlagende Hand / sonder das geschla-
gene Angesicht / vnd wegen der Lieb / welche der Sohn
gegen dir tragt / vnd du gegen dem Sohn / laß
nach / mich als deinen Feind zu verfolgen / damit ich
einmal sehen möge / das von mir / vnd von meinem
wegen geschlagene Angesicht / nicht durch ein
1. Corinths.
13. v. 12.
Spiegel im Dunklen / wie jetzt / sonder
von Angesicht zu Ange-
sicht.